

JAHRES- BERICHT 2020

INHALT

Ethik in Zeiten der Pandemie	02
Blick hinter die Kulissen: Schulalltag in Corona-Zeiten	03
Kamingespräch: Sterbehilfe	03
HEP-Ausbildung in Kooperation mit HHO	03
Statistiken und Zahlen im Jahr 2020	03
Herausforderungen in 2021	04
Unsere Einrichtungen	04

ÜBER UNS

Die Diakonie Osnabrück Stadt und Land gehört zur Evangelischen Kirche in Stadt und Landkreis Osnabrück.

Grundlagen ihrer Arbeit sind das Bekenntnis und die Werte der Evangelischen Kirche. Mit der Diakonie Osnabrück Stadt und Land bündelt die Evangelische Kirche seit 2016 ihre Arbeit in der Region.

Die Diakonie Osnabrück erbringt soziale Dienstleistungen, insbesondere der Alten-, Jugend- und Flüchtlingshilfe, der psychosozialen Begleitung und Betreuung sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie betreut jährlich ca. 10.000 Klient*innen, Kund*innen und Bewohner*innen.

Ein ganz besonderes Jahr



Liebe Leserinnen und Leser,

was für ein Jahr liegt hinter uns?! Die Diakonie Osnabrück ist Herausforderungen gewohnt. Aber so viele und so dauerhaft im Krisenmodus, das brauchen wir nicht noch einmal. Corona hatte uns 2020 fest im Griff. Wir haben viel lernen müssen. Auf manches hätten wir gerne verzichtet. Leider konnten wir das Infektionsgeschehen nicht völlig aus unseren Einrichtungen raushalten. Aber angesichts der Größe des Unternehmens ist es gelungen, bislang einigermaßen glimpflich durch die Krise zu kommen. Dazu haben Hygienekonzepte, fachliche Standards und eine professionelle Krisenbewältigung sicher beigetragen. Viele Projekte, die wir uns in 2020 vorgenommen hatten, mussten verschoben werden. Im Vordergrund stand natürlich die Bewältigung der Pandemie.

Im Geschäftsfeld Altenhilfe wurden unterstützende Strukturen für die Geschäftsführung geschaffen. Mit Kai Wiese haben wir als Referent Altenhilfe eine erfahrene Einrichtungsleitung des Unternehmens gewinnen können.

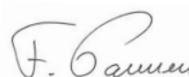
Im Erich-Maria-Remarque-Haus werden wir auch weiterhin den Sozialdienst, die Freizeitpädagogik und die Kinder-

betreuung verantworten können. Darüber freuen wir uns sehr. Dies ist unser Kerngeschäft, mit dem wir gerne auch im Kontext Geflüchteter weiter tätig sein wollen.

Nach 28 Jahren mussten wir uns von dem Diakonischen Haus- und Gartenservice verabschieden. Mit dem Projekt wurden nicht mehr die inhaltlichen Ziele erreicht, die Grundlage der Projektarbeit waren. Zugleich haben wir aber z. B. mit „Naturkraft“ neue Angebote entwickelt, die unsere Klient*innen unterstützen.

In der Jugendhilfe ist das neue Eltern-Kind-Haus in der Wüste gut angelaufen. Darüber freuen wir uns sehr.

Wir wünschen uns ein ruhigeres Jahr 2021, um an den vielen Projekten weiterarbeiten zu können, die aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sind.



Friedemann Pannen

theol. Geschäftsführer der Diakonie Osnabrück



Stephan Wilinski

kfm. Geschäftsführer der Diakonie Osnabrück

Ethische Positionen in Zeiten der Pandemie

von Friedemann Pannen,
theol. Geschäftsführer der
Diakonie Osnabrück



Mitten im ersten Lockdown haben wir uns als Geschäftsführung mit ethischen Positionen beschäftigt. Was ist die Grundlage unserer täglichen Entscheidungen in Zeiten der Pandemie? Darüber wollten wir nachdenken und Auskunft geben können.

Wir haben formuliert, was uns herausforderte: die Besuchsregelungen in der Altenhilfe, das Offenhalten von Kindertagesstätten, die Beratungsarbeit mit Masken, die Frage, wie eine neue Normalität aussieht. Manche Herausforderung stellt sich zu Beginn 2021 anders oder gar nicht mehr. Andere sind hinzugekommen wie die Impfstrategie oder die Corona-Warn-App.

Geblichen sind Grundsätze, die uns leiten. Wir haben im Mai formuliert, dass wir uns von der Gottebenbildlichkeit (Menschenwürde), der Freiheit im lutherischen Sinn, dem Schutz des Lebens und der Verantwortung als wesentlich christlich geprägte Werte leiten lassen wollen. Das gilt auch jetzt noch! Wir bemühen uns in der Zeit der Pandemie, unsere Entscheidungen verhältnismäßig zu treffen und zu begründen. Dabei wissen wir, dass sich nicht alles einfach auflösen lässt. Es kann Situationen geben, in denen keine Entscheidung möglich ist, ohne schuldig zu werden. Dass wir dann aber aufgehoben sind, in Gottes Hand, gehört ebenfalls zu unseren christlichen Überzeugungen.

Inhaltlich haben wir Positionen bezogen, die uns, unseren Mitarbeitenden und Partnern Sicherheit bieten sollten. Dazu gehörte u.a.:

Die öffentliche Skandalisierung von Todesfällen in Pflegeheimen verkennt, dass in diesen Tod und Sterben zum Alltag gehören. Gleichwohl wissen wir um unsere Aufgabe und Pflicht, die Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Einrichtungen besonders zu schützen.

Zur Würde der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Altenpflegeeinrichtungen gehört es, selbst bestimmen zu können, wie Kontakte mit engen Angehörigen gepflegt werden.

Für Menschen, deren Lebenserwartung u.U. nur wenige Monate ausmacht, sind Wochen in Isolation und ohne Kontakt mit engen Angehörigen eine unverhältnismäßig lange Zeit.

Lebensverlängernde Maßnahmen um jeden Preis sind kein erstrebenswertes Ziel. Angesichts von Covid-19 fragen wir, ob man in „gesegnetem Alter“ nicht auch möglichst ohne Schmerzen und begleitet sterben darf. Hier ist der (mutmaßliche) Wille des Patienten bzw. der Patientin zu beachten!

Therapeutische Prozesse dürfen nicht länger als nötig durch Abstandsgebote, Maskenpflicht und digitale Technik eingeschränkt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass Mitarbeitende in den sog. Care-Berufen in Zeiten der Pandemie nicht nur Applaus und Einmalprämien erhalten. Mit diesen Positionierungen wollten wir eine gesellschaftliche Debatte mit gestalten.

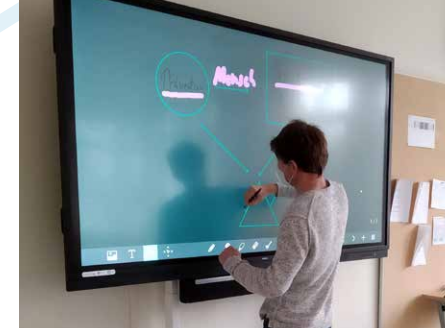
Heute, ein Jahr nach Beginn der Pandemie, halten wir es für notwendiger denn je, zu diskutieren, was diese mit uns gemacht hat.

„Wir werden uns viel zu verzeihen haben“, sagte der Bundesgesundheitsminister zu Beginn der Pandemie. Das setzt Aufarbeitung voraus. Dazu gehört die Diskussion u.a. folgender Fragen: Warum waren wir so schlecht auf eine Pandemie vorbereitet? Wie können wir Abhängigkeiten bei der Produktion notwendiger Medikamente, Schutzmaterialien, Impfstoffe von ausländischen Firmen vermeiden? Was ist uns der Lebensschutz vulnerabler Bevölkerungsgruppen wert? Wie kann wissenschaftliche Expertise (mehr) Einfluss auf politische Entscheidungen gewinnen? Wie gelingt es uns, komplexe Zusammenhänge einer Bevölkerungsmehrheit, die sich zunehmend über Soziale Netzwerke informiert, zu vermitteln? Wie können wir der Spaltung der Gesellschaft effektiv vorbeugen?

Als Diakonie Osnabrück wollen wir uns an diesen Debatten beteiligen, denn unser Auftrag ist es, Position zu beziehen und das nicht nur in Zeiten der Pandemie.

Beziehen auch Sie Position und schicken Sie uns Ihre Meinung an mitreden@diakonie-os.de!

Schule unter Corona-Bedingungen Ein Blick hinter die Kulissen



Die Corona-Pandemie hat auch den Schulalltag in den Diakonie Pflege-schulen verändert. Gewohnheiten mussten aufgegeben werden, aber es haben sich auch neue Chancen ergeben.

Die Kreide hinterlässt mit einem quiet-schenden Geräusch eine Skizze auf der guten alten Tafel. Diese Vorstellung erweckt bei vielen Schüler*innen die Sehnsucht nach einem Klassenraum mit vielen bekannten Gesichtern und einem Unterricht, wie er schon immer in der Schule stattgefunden hat. Doch die Kreidetafel musste im Jahr 2020 gegen einen Laptop ausgetauscht werden. Auch die Diakonie Pflegeschulen sind durch das Corona Virus in eine neue digitale Welt katapultiert worden. Und die Kreidetafel gibt es inzwischen auch nicht mehr. Jetzt sehen die Schüler*innen ihre

Lehrer*innen und Mitschüler*innen häufig nur noch rechts auf dem Computerbildschirm und können überprüfen, ob heute alle Teilnehmer*innen auch Mikrofon und Kamera eingeschaltet haben. Wörter wie BildungscLOUD, Homeschooling, Videokonferenzen und Wechselunterricht haben Einzug in unseren Wortschatz gefunden. Schüler*innen und Lehrer*innen haben sich an die Möglichkeiten des digitalen Unterrichts in der Pflegeausbildung herangetastet und viel Neues ausprobiert. Ein Podcast zum Thema „Diabetes mellitus“ oder selbsterstellte Videosequenzen zum Schwerpunkt „Mobilisation auf die Bettkante“: Vieles ist jetzt möglich. Doch auch in den Diakonie Pflegeschulen sehnen sich alle nach einem: Normalität mit vollen Klassen und einem regen Miteinander.

Kamingespräch zum Thema Sterbehilfe



Am 23. November hatte die DIOS zum 5. Diakonischen Kamingespräch geladen. Es kam niemand, aber Hunderte haben zugeschaut, was Landesbischof Ralf Meister und Prof. Hardinghaus zum Thema Sterbehilfe zu sagen hatten. Der assistierte Suizid könne unter bestimmten Umständen ein Akt der Barmherzigkeit sein, so die Position von Ralf Meister. Dem widersprach Winfried Hardinghaus für die Hospiz- und Palliativarbeit. Nicht durch, sondern an der Hand von Menschen zu sterben, sei das Gebot. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum sogenannten geschäftsmäßigen Suizid habe einen Dammbbruch zur Folge. Suizid drohe zur Normalität zu werden. Meister schränkte seine Position auf wenige Situationen schwersterkrankter Menschen ein. Das Thema bleibt auch in 2021 aktuell, weil sich die Frage stellt, wie in den Pflegeheimen der Diakonie mit verfassungsrechtlich verbrieftem Recht umgegangen werden soll. Das Kamingespräch kann noch unter www.diakonie-os.de aufgerufen werden.

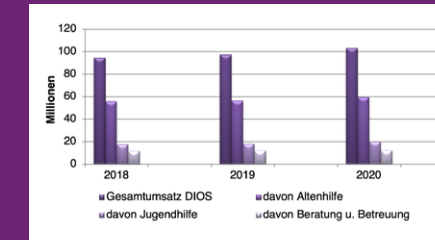
Neue kooperative HEP-Ausbildung

Die Ausbildung zur Heilerziehungspflege startet an unserer Diakonie Pflegeschule im September 2021 in Kooperation mit der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück (HHO) neu. Durch die Kooperation konnten deutlich verbesserte Ausbildungsbedingungen geschaffen werden. Dazu trägt u.a. eine Ausbildungsvergütung bei. Das Berufsbild Heilerziehungspflege vereint die Schwerpunkte der Sozialpflege und der Heilpädagogik. Die Auszubildenden lernen selbstständig und eigenverantwortlich, Menschen, deren Integration durch Beeinträchtigungen oder Behinderungen erschwert ist, zu begleiten und zu pflegen. Sie fördern diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, Bildung, Sozialisation und Rehabilitation. Während der Ausbildung werden fachliche und persönliche Kompetenzen erworben, um die sozialpädagogischen, heilpädagogischen und pflegerischen Aufgaben gut meistern zu können. Dabei wird auf vielfältige, moderne Lernmethoden und eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis durch die Kooperation von HHO und Diakonie Pflegeschule gesetzt.

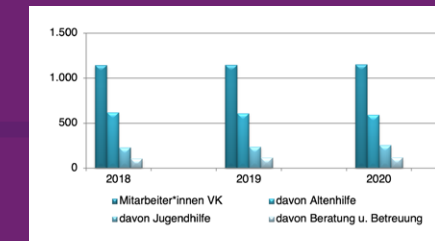


Diakonie Osnabrück Stadt und Land gGmbH

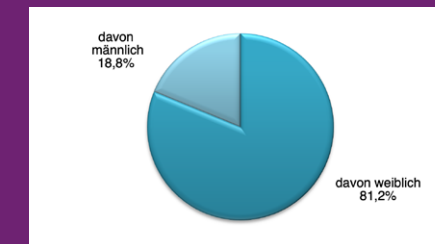
Umsatz in EUR



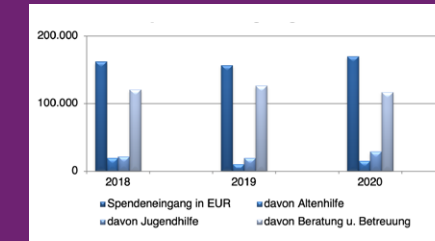
Mitarbeiter*innen in VK



Mitarbeiter*innen Gender-Verteilung



Spendeneingang in EUR



UNSERE EINRICHTUNGEN

ALTENHILFE

Stationäre Einrichtungen
Ambulante Pflegedienste
Tagespflegen
Betreute Wohneinheiten
Kurzzeitpflege
Junge Pflege
Eingliederungshilfe

KINDER- UND JUGENDHILFE

Stationäre Wohngruppen
Tagesgruppen Ambulante Hilfen
Kindertagesstätten
Horte und kooperativer Hort
Betreuung an Ganztagschulen
Berufliche Maßnahmen

BERATUNG, BEHANDLUNG & BETREUUNG

Suchtberatungsstellen
Psychologische Beratung u.
Erziehungsberatung
Wohnungslosenhilfe
Straffälligenhilfe
Schuldnerberatung
Allgemeine Sozialberatung
Schwangeren- und Schwangerschafts-
konfliktberatung
Flüchtlingsunterkünfte
Niedrigschwellige Cafés
Bahnhofsmision
Telefonseelsorge
Soziales Kaufhaus

AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

Diakonie Pflegeschulen Osnabrück
Diakonie-Kolleg Osnabrück

Charity-Shop edelKreis
Dienstleistungs GmbH

KONTAKT

**Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gGmbH**

Turmstraße 10–12
49074 Osnabrück
Telefon 0541 98119-0
E-Mail info@diakonie-os.de

www.diakonie-os.de



Beteiligung ist wesentlich

Herausforderungen in 2021

Die Diakonie Deutschland diskutiert ihre Strategie. Unter #Zugehört kann man sich an der Debatte beteiligen. Beteiligung ist dann auch eine der Thesen, die zur Diskussion gestellt werden. Wir wollen uns als Diakonie Osnabrück auch beteiligen und wir wollen, dass Beteiligung wesentlich ist.

„Gesellschaftliche, soziale und politische Beteiligung zu gewährleisten, ist ein zentrales Thema für Diakonie. Durch Beteiligung werden gesellschaftliche Spaltungen überwunden und Zusammenhalt gefördert.“ So lauten die beiden erläuternden Sätze zu These 9 des Strategieprozesses der Diakonie Deutschland. In 2021 wollen wir mit unserem Engagement und unserer Arbeit in der Region zu mehr Beteiligung beitragen. Das geschieht auf vielfältige Weise:

- Im Herbst ist Kommunalwahl in Niedersachsen. Wir beteiligen uns als Diakonie Osnabrück am politischen Diskurs. Mit unserer Arbeit wollen wir Anwälte derer sein, die in öffentlichen Debatten oft ungehört bleiben. Die Corona-Pandemie wird gravierende finanzielle Folgen für die kommunalen Haushalte haben. Wir wollen, dass soziale Gerechtigkeit und Teilhabe aller für Stadt und Landkreis Osnabrück zentrale Anliegen bleiben. Diese Herausforderung mitzugestalten, ist unser Auftrag. Denn **Beteiligung ist wesentlich!**
- Die gesellschaftliche Spaltung droht, durch Corona größer zu werden. Wir fördern gesellschaftliche Beteiligung durch Diskussionen und Positionen,

zu denen wir uns bekennen. Mit unseren Kamingesprächen wollen wir zur kontroversen, aber sachlichen Diskussion beitragen. Polemik und persönliche Diffamierung sind keine adäquate Form der Beteiligung. Zusammenhalt wird gefördert, wenn wir mit offenem Visier diskutieren und unsere unterschiedlichen Positionen respektieren. **Beteiligung ist wesentlich!**

- Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig Ethik ist. Die Stärkung ethischer Urteilsbildung ist unser Ziel. Dabei setzen wir auf Beteiligung. Ethischer Diskurs verläuft nicht top down. Mitarbeitende aller Ebenen der Diakonie Osnabrück sollen sich an der ethischen Meinungsbildung beteiligen können. Das gilt für Fragen der Menschenwürde, des Lebensschutzes, der Freiheit und Selbstbestimmung. Das gilt aber auch für Haltungen, mit denen wir einander begegnen. Nur wenn viele mitmachen, können wir zu gemeinsamen Überzeugungen gelangen. **Beteiligung ist wesentlich!**
- Wir haben im vergangenen Jahr erlebt, was es heißt, öffentlich in der Kritik zu stehen. Dadurch haben wir gelernt, mehr und besser zu kommunizieren. Dazu gehört auch, mehr Beteiligung zu ermöglichen. Neue Projekte wollen wir zukünftig mit allen, die betroffen sein könnten, gemeinsam entwickeln. Vielfältige Meinungen bereichern Prozesse und tragen zu besseren Ergebnissen bei. **Beteiligung ist wesentlich!**